

Kroatien Flottillie

Biograd na moru – Vis

03. – 10.09.2011

Törnbericht von Renate Kreml



Skipper: Stefan



Co-Skipper: Renate

Crew



Aenna



Katharina



Ivan



Konrad



Matthias



Tino

Segelyacht Dufour / Mia III



Länge:	13,95 m	Motorleistung:	43 kW	Kabinen:	4
Breite:	4,3 m	Segelfläche Groß:	31,5 m ²	Kojen:	8
Tiefgang:	1,95 m	Segelfläche Genua:	42,6 m ²	Nasszellen:	2
Durchfahrtshöhe:	17,6 m	Treibstofftank:	220 l	Wassertank:	620 l
Verdrängung:	6,98 t	Rollgroß:	ja		
Baujahr:	2000				

Für die Navigation wurden folgende Karten verwendet:

1074 Zadar bis Primosten,

100-21 Sibenik bis Split,

100-26 Brac bis Hvar,

1067 Ankerplätze an der Kroatischen Küste.

Geschichte der Crewfindung

Ich hatte meinem Neffen Konrad zur Matura einen Törn geschenkt. Im nächsten Frühjahr, nach einigen Hin und Hers –nein, ja, doch nicht, vielleicht – hatte er sich dann spontan entschlossen eine Crew zusammen zu stellen. Aenna, Matthias und Tino waren schnell mit dabei. Stefans Cousin Ivan und seine Frau Katharina haben sich immer wieder von unseren Törns erzählen lassen und auch fest gestellt: „Schluss mit Strandliegen, Aktivurlaub muss her!“ Somit war die Crew für ein Flottillenboot aufgestellt.

Dass es dann bei der Charterfirma in Rogosnizca, von der die anderen Boote stammten, keines mehr gab, lag am späten Zeitpunkt der Entscheidung – es war Anfang März. So mussten wir mit zwei Booten – Christian mit Elfi und wir – von Biograd na moru starten. Immerhin 40 Seemeilen nördlich der Startposition der anderen Boote. In Folge gesellt sich zu unseren „Strongbow-Booten“ dann noch ein Motorboot mit zwei Schulkollegen von Konrad.

Samstag, 03.09.2011 Biograd 0 sm gesegelt 0 sm mit Motor

Anreise

Wir fahren mit zwei Autos, um 0200 nachts starten wir, Stefan und ich wechseln uns ab. Der Verkehr hält sich in Grenzen, die Fahrt ist angenehm. Um 1030 Uhr erreichen wir die Marina Kornati, Sangulin in Biograd.

Bunkern und Übernahme

Nach einem verspäteten Frühstück teilt sich die Crew in Einkauf am Markt, Einkauf im Supermarkt und Bootsübernahme auf. Diese gestaltet sich zaaach. Was wir dabei gelernt haben: bei Angelina Tours darf man dem Personal nicht von der Pelle weichen. Das Schiff ist dem Alter entsprechend abgewohnt, die Küchenausstattung teilweise wirklich grindig und das Boot insgesamt leider sehr mangelhaft gereinigt. Einzig die Matratzen waren neueren Datums. Detail am Rande der Gasflaschenanschluss – ein Fiasko mit ausströmendem Gas.



Nach dreimaliger Urgenz – die Hoffnung auf ein Auslaufen nähert sich gegen Null – hatten wir dann um 17:00 Uhr endlich eine dichte, angeschlossene Flasche, jedoch keine Ersatzflasche dabei. Ansonsten können wir uns technisch gesehen nicht beschweren, wie wir im Laufe der Woche dann feststellen konnten, außer, dass der Loggegeber trotz

Putzens nicht funktioniert hat. Aber das ist man ja ohnedies gewohnt.

Zum ersten Mal in unserer Segelkarriere sind wir nicht am Samstag ausgelaufen, was natürlich unseren Plan etwas durcheinander bringt. Wir wollten uns mit den Motorboot-fahrern in einer westlichen Bucht der Insel Kaprije, etwa auf Höhe von Sibenik, treffen. Übrigens sind Christian und Elfi auch erst am Sonntag ausgelaufen.



Abends kocht die Jungmannschaft auf: es gibt Hühner-teile im Rohr überbacken mit Reis und Gemüse.



Nach dem Frühstück gibt es die übliche Sicherheitseinweisung und um 1050 ist es dann endlich soweit zum Auslaufen. Sonne, warm aber zuerst einmal kein Wind.



Katharina und Iwan sind zum ersten Mal am Boot und um Katharinas, schon im Vorhinein gehegten Befürchtungen einer Magenrevolte, zuvor zukommen, hat sie Stefan gleich einmal an's Ruder gestellt. So hat sie dann den 11-Stunden-Segeltag mit 45 Meilen – zugegen, fürs erste schon etwas deftig – prächtig überstanden.

Nachmittags kommt dann ein Lüfterl auf, aber wieder einmal aus der falschen Richtung, nämlich auf die Nase. Nachdem wir Murter backbord liegen gelassen haben, nehmen wir südlichen Kurs, setzten Segel und kreuzen auf. Das kostet zwar Zeit, aber schließlich haben wir ja ein Segelboot gechartert und kein Motorboot.

Apropos – Konrads Freunde mit dem Motorboot, Nico und Robby – treffen wir auf offener Strecke, westlich der Insel Zirje, nachdem sie mit uns Funkkontakt aufgenommen hatten. Kurze Zeit begleiten sie uns, dann wird es ihnen zu langweilig. Schließlich haben sie ja ein Motorboot gechartert, weil sie Speed wollen und nicht neben oder hinter einem Segelboot, bei mäßigem Wind dahintuckern.



Nachdem uns zwei „Kollegen“ (gemeint sind Segelboote) gehindert haben unseren Kurs beizubehalten (soll heißen den Vorrang genommen), mit dem wir ohne Kreuzen an der Insel vorbeigekommen wären, verlieren wir eine Stunde Zeit. Darüber sind wir sauer und packen die Segel ein, außerdem wollten wir ja nicht unbedingt eine Nachtfahrt machen. Langsam wird uns aber klar, dass wir die vereinbarte Marina Maslinica auf Solta bei Licht nicht mehr erreichen werden. Na super! Vor der Einfahrt in die Marina liegen einige kleine Inseln ohne jegliche Beleuchtung – das auch noch! Dank Notebook mit GPS-Funktion, schlauer weise an Deck geholt und persönlichem Beobachtungseinsatz des Coskippers, gelingt die Einfahrt aber mühelos. Am Kai sind die Crewmitglieder der anderen Boote schon heftig mit den Anlegebieren beschäftigt.

Zum Abendessen gehen wir in's Dörfchen. Die Entscheidung, welches Lokal wir nehmen gestaltet sich etwas schwierig – wir sind ja auch 22 Personen. Nach einigem Hin und Her gelingt es schließlich doch eine lange Tafel zu organisieren. Es gibt Seafood, das zwar köstlich ist, aber natürlich seinen Preis hat!



Die Marina ist noch „under construction“, was bedeutet: Duschen im Freien mit Planen verdeckt, Toiletten, was auch Waschraum bedeutet, darf man im angrenzenden ****Hotel benutzen – daher sehr sauber.

Hinter der Kaimauer gibt es eine Bademöglichkeit – endlich – seit Samstag lechzen wir danach – kein Strand, aber man kann schwimmen, felsig und mit Seeigeln gespickt, Badeschuhe sind daher sehr zu empfehlen! Die Burschen wollten mit dem Dingi hinaus und Schnorcheln – aber leider – der Motor streikt, also ohne Dingi. Das mit den Seeigeln ist an Nico vorbeigegangen und so hat er unliebsame Tuchfühlung mit besagten Tierchen genommen. Elfi und Konrad waren dann einige Zeit damit beschäftigt deren Spuren zu beseitigen, dabei hat Nico etwas gelitten.

In der Zwischenzeit hat sich der Himmel verfinstert, schwarze Wolken werden immer mehr und um 9:30 gibt es ein ordentliches Gewitter mit Hagel.



In unserem Boot haben wir alle Hände voll zu tun um das eindringende Wasser in Zaum zu halten. In jeder Kabine tröpfelt es bei den Luken herein und im Salon stellen wir Töpfe auf den Tisch um das Wasser aufzufangen.

In einer Stunde ist alles vorbei, es wird heller und dann ist auch die Sonne schon wieder da.

Das nächste Schauspiel, das sich uns bietet, ist sensationelles „Hafentheater“: Das gesamte Hafenpersonal und einige Crewmitglieder sind damit beschäftigt Boote und die Kaimauer vor dem Touchieren eines Nicht-Flottillenbootes zu retten. Angeblich war der Autopilot eingeschaltet!



Vor dem Ablegen gilt es noch Abend-programm sowie Treffpunkt zu besprechen und dabei stellen sich Interessens-unterschiede heraus: Weinkeller mit Besichtigung und Verkostung oder Bucht mit Schwimmen und Schnorcheln. Unsere Crew hat sich für letzteres entschieden, weil – entgegen einem anderen Bericht mit anders lautender Interpretation – zu einem Sommer-törn das „Buchteln“ mit Schwimmen und Schnorcheln, besonders vor dem Frühstück und Abendessen, einfach dazu gehören.

Die Sonne hat uns also wieder, es gibt nur ganz wenige Wolken, leider auch wenig Wind. Wir nehmen südlichen Kurs auf SV. Klement, eine Insel südwestlich von Hvar. Bei schwachem Wind können wir immerhin eine Stunde segeln. Durch den Pakleni Kanal steuern wir auf die östlich von SV. Klement gelegenen Inseln zu. In der Durchfahrt von Borovac und Marinkovac liegen schon einige Boote und hier wollen auch wir vor Anker gehen. Leider bleibt es beim Wollen. Nach zwei Stunden vergeblichen Bemühens, auch mit Zweitanker, geben wir auf, nachdem wir verpasst hatten, dass eine Boje frei geworden war. Hier tun sich nun die Fragen auf: Haben die anderen einen besseren Anker? Agieren sie sorglos – „wird schon kein Wind aufkommen“? Oder haben sie Ankerwachen eingeteilt?



Frustriert verlassen wir den Ort des Misslingens. Zum Glück gibt es in der nordöstlichsten Bucht von SV. Klement, keine zwei Meilen weit, die Marina Palmezana. Zum Glück gibt es auch Platz und wir legen um 19:15 an.

Unsere Jungen kochen auf, es gibt Ratatouille aus dem Backrohr mit Kartoffeln. Danach noch ein kleiner Abendspaziergang, den Hügel hinauf und dann den Anlegestegen entlang. Hier gibt es auffallend große Boote, vor allem Kats. Waschräume und Toiletten sind gepflegt.

Dienstag, 06.09.2011 Palmezana 11 sm gesegelt 5 sm mit Motor

Nach dem Frühstück, um 10:20 motoren wir nochmals in die Durchfahrt zwischen Borovac und Marinkovac.



Der Anker hält zwar wieder nicht, aber für einen Badestopp reicht das Gewicht der Kette. Ausgiebiges Schwimmen und Schnorcheln ist angesagt.



Um 13:30 treffen dann die Boote Marta und Danka, mit Berndt und Christian, ebenfalls ein. Dann gibt es noch eine kleine Episode, wobei unsere Jungs als Retter eingreifen. In unserer Ankerbucht gibt es nicht nur Segelboote sondern auch Ausflugsboote in allen möglichen Varianten, unter anderem auch Gummiboote, etwas größer als ein Dingi und mit Sonnendach. Wir beobachten schon eine ganze Weile ein junges Pärchen, das offensichtlich in's Wasser gesprungen ist und sie es nicht mehr schafft, in das Boot hinein zu kommen. Er versucht ihr zu helfen, aber es gelingt nicht und sie scheint schon am Ende ihrer Kräfte zu sein. Also schicken wir Tino los um mit Hilfe einer Luftmatratze als Retter zu fungieren, was auch gelingt.



Unsere Motorbootfahrer verlassen uns, sie treten bereits den Rückweg an.

Um 14:45 heben wir den Anker und mit Südwestkurs geht es in den Stadthafen von Vis. Wir haben 18 Knoten Wind und müssen sogar reffen. Wir laufen bei tiefstehender Sonne in die große Bucht von Vis ein und genießen daher eine



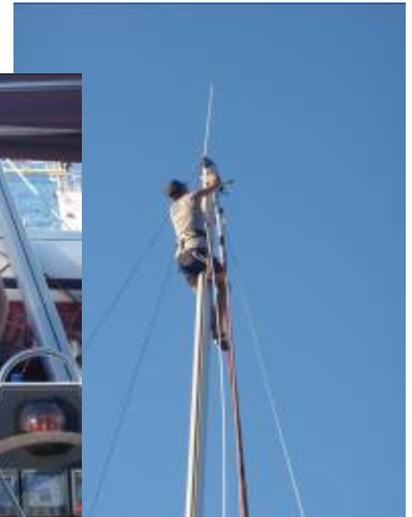
wunderschöne Beleuchtung des gesamten Ambientes. Anlegen am Kai, die Strongbow-Flottillie liegt fast nebeneinander.



Unsere Jungsters haben köstliche Antipasti vorbereitet, die – so schnell kann man gar nicht schauen – weg waren!



Dieser Abend und die Nacht erweisen sich als recht aktionsreich: Bei Christian am Boot steht eine größere Reparaturarbeit an. Das Großsegel hatte sich „verabschiedet“, soll heißen: die Schlaufe am Kopf, durch die das Großfall geführt ist, war durchgescheuert. Alain wurde im Bootsmannstuhl hochgehievt um am Masttop die nötige „Reparatur“ durchzuführen. Das Essen gestaltet sich heute abends eher individuell. Ich, zum Beispiel, hole Pizza für die arbeitenden Männer auf Christians Boot.



Dann springen zwei Jungs unserer Crew schon wieder als Samariter ein, diesmal Konrad und Tino. Durch den von einer Fähre ausgelösten Wellengang ist von einem Nachbarboot die Passerella regelrecht gesplittert. Ein Crewmitglied dieses Bootes wollte gerade darüber gehen und hat sich dabei ordentlich den Fuß aufgeschnitten. Konrad und Tino haben Erste Hilfe geleistet und dann ging es ab in's Krankenhaus.



Aenna und unsere Jungs haben sich mit dem weiblichen Teil von Berndts Crew die weitere Nacht um die Ohren geschlagen. Davon haben wir älteren aber nicht wirklich viel mitbekommen.

Mittwoch, 07.09.2011 Vis 18 sm gesegelt 11 sm mit Motor

Das Frühstück haben wir heute nach außen verlegt, gleich in einer Konditorei gegenüber. Pünktlich zum Ablegen – allerdings erst um 11:15 – sind auch die Nachtschwärmer „auf ihren Plätzen“. Peu à peu sickern dann so einige Details der Nachtaktivitäten durch und sukzessive fallen sie, die Nachtschwärmer, um wie die Dominosteine. Just haben wir heute eine dreier See und Windstärken mit Böen bis zu 30 Knoten, also mit gerefften Segeln nach Norden. Es ist bewölkt aber warm. Geplant war bis Primosten zu fahren, die Nachwirkungen der letzten Nacht haben jedoch eine Planänderung hervorgerufen.



An Maslinica vorbei umrunden wir Drvenik Veli im Norden und laufen die nordwestliche Bucht, Luka Drvenik, an. Um 17:00 liegen wir mit Buganker und Heckkleinen an der Mole, sonstige Versorgung gibt es keine.



Anlegebier bei romantischem Sonnenuntergang.

Donnerstag, 08.09.2011 Drvenik Veli 5 sm gesegelt 29 sm mit Motor

Um 9:30 legen wir ab mit Kurs nach Norden. Heute wollen wir in den Nationalpark *Krka-Wasserfälle*. Nach zwei Stunden mit Mr. Diesel setzen wir Segel und dümpeln dahin, um sie dann kurz vor der Einfahrt in die Krka wieder zu bergen, weil „eh nix weiter geht“. Vorbei an Sibenik, das wir diesmal „auslassen“, vorbei an Muschel- und sonstigen Zuchten durch die grüne Landschaft. Um 15:00 legen wir in Skradin an. Wir sind die ersten und reservieren für die anderen.

Von hier gibt es dann Ausflugsboote, die einen in 30 Minuten zum Skradinski Buk bringen. Die Jungen leihen Mountainbikes aus, die Oldies nehmen das Boot. Es geht durch idyllische Landschaft, Natur pur, nur Grün und sonst nichts.



Nach einer Runde Schwimmen genießen wir das Schauspiel der imposanten Wasserfälle, die wie



Rüschenvorhänge über die gesamte Breite des Tales sprudeln



Bei untergehender Sonne fahren wir zurück nach Skradin.

Beim nächsten Besuch von Skradin und den Krka Wasserfällen empfehle ich, nicht nur die Landschaft zu genießen, sondern auch der Wissenschafts- und Kulturgeschichte dieses Gebietes etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Gegend von Skradin ist seit dem Neolithikum besiedelt – die älteste Ansiedlung stammt aus der Zeit um 3500 v. Chr. Die ersten Angaben über die Stadt selbst stammen etwa aus der Zeit 33 v. Chr.

In Skradin wurde das erste Wasserkraftwerk in Europa erbaut, das im Jahr 1985 in Betrieb genommen wurde, zur derselben Zeit als das berühmte Kraftwerk nach den Plänen von Nikola Tesla an den Niagarafällen errichtet wurde. Nikola Tesla wurde 1856 in Kroatien geboren. Er war Physiker und Erfinder auf dem Gebiet der elektrischen Energietechnik.

Der schönste Ausblick auf Skradin bietet sich von der Brücke der Autobahn A1, Richtung Split. Wegen der atemberaubenden Aussicht ist dieser Aussichtspunkt als der schönste auf den europäischen Autobahnen für den Preis „Goldene Blume Europas“ nominiert.

Ein erster Blick auf das ruhige Ufer der Stadt Skradin wird Ihnen kaum das Geheimnis seiner städtischen, mehr als 2000 Jahre alten Kultur enthüllen.

"Welche städtische Kultur? Skradin wird doch von kaum 500 Einwohnern bewohnt!", dürfte hier wahrscheinlich angemerkt werden.

Das Wesen einer Stadt macht jedoch nicht die Millionenzahl seiner Einwohner aus; vielmehr wird es durch ein Gefühl von Verbundenheit zwischen den Menschen, der Aufbewahrung des Gemeingutes und durch die Akzeptanz von Gesellschaftsregeln geprägt. Der Charakter einer Stadt äußert sich im Gemüt der Menschen und ihrer Lebensart; darin liegt das Geheimnis.

Das Geheimnis der alten Stadt Skradin liegt in der harmonischen Verbindung von geostrategischer Lage, Fruchtbarkeit ihrer Felder, der Nähe zum Fluss und zum Meer sowie in der seltsam schönen Landschaft.

Diese Harmonie der Natur wurde auf das gesellschaftliche Wesen der Stadt übertragen und fand ihren Ausdruck im Statut aus dem lateinischen Mittelalter am Anfang des 14. Jahrhunderts. Das Statut wurde zur Herrschaftszeit des berühmten Pavao Šubić verfasst. Zu der Zeit galt Skradin als Hauptstadt von Kroatien und Bosnien! Die Originalschrift dieses Statuts wird in der Bibliothek von San Marco in Venedig aufbewahrt.

Lange vorher, im 4. Jahrhundert, war Skradin Zentrum des frühchristlichen Bistums, und davor die Hauptstadt der römischen Provinz Liburnia, noch früher die Hauptstadt der Liburnen.

Eine alte Geschichte, doch noch älter als jene von Bribirska Glavica in der Nähe von Skradin.

Quellen: www.skradin.hr/ger/skradin/das-geheimnis-von-skradin.html
http://de.wikipedia.org/wiki/Nikola_Tesla
<http://www.tesla-info.de/>

Zum Abendessen gehen wir alle gemeinsam in ein feines Lokal im Städtchen. Es gibt Fisch, Muscheln und auch Fleisch.



Freitag, 09.09.2011

Skradin

3 sm gesegelt

37 sm mit Motor



In der Früh schlendern wir in's Städtchen, vorbei an kleinen Obst- und Gemüseständen. In einem Café nehmen wir unser Frühstück und bummeln dann noch durch die gesamte Hauptstraße. Renate kommt endlich zum Beutemachen. Hier gibt es feine Schmuckgeschäfte Pekla (Geschmortes im Tontopf) und Rosenlikör lassen wir diesmal aus (siehe unser Bericht von Biograd, August 2009).

Um 11:30 legen wir ab und fahren die Krka stromabwärts, um 12:00 sind wir bei der Ausfahrt und dann geht es weiter nach Norden. Heute fährt Julia von Berndts Crew bei uns mit. Geplant ist, dass sie bei einem gemeinsamen Badestopp wieder auf die *Marta* wechselt. Der Wind bläst aus Nordwest mit 17 Knoten und das wäre ja gerade richtig fein zum Segeln, wenn nicht genau in dieser Richtung unser Kurs liegen würde. Wir kreuzen eine Zeit lang im Zmajanski Kanal auf, bis es dann zu blöd wird. Weil, wir haben ja nicht mehr alle Zeit der Welt, um 18:00 sollten wir ja in Biograd sein. Außerdem „tanzen“ uns zwei Boote vor der Nase herum, wir müssen ständig darauf achten, wann sie die Wende machen und wer dann Vorrang hat. Vom Norden fahren wir in den Kakanski Kanal ein, um dann in der vereinbarten „Bucht“ an einer Boje anzulegen. Eigentlich ist es keine Bucht, sondern ein Dreieck, gebildet von der größeren Insel Kakan und den beiden kleineren Inseln Borovnjak und Potkucina. Nach kurzer Zeit läuft auch Christian ein. Wir genießen noch einmal das Meer mit ausgiebigem Schwimmen und die Jungen haben wieder ihren Spaß mit Schnorcheln und Luftmatratze.

Auf Berndt können wir nicht mehr warten, er käme erst in etwa einer Stunde. Zum einen wird uns die Zeit ohnedies schon knapp, zum anderen vertreibt uns ein Bojenwächter. Nachdem er von uns für eine Stunde den Preis für einen ganzen Tag wollte (nämlich € 50,-) und dann auch noch pampig geworden ist, haben wir fluchtartig die Leinen gelöst und sind abgezischt.



Wir dieseln weiter nach Norden, Richtung Biograd, wenn wir genügend Zeit hätten könnten wir kreuzen, Wind wäre genug.



Schade – bei den meisten Törns hat uns der passende Wind „nach Hause geblasen“. Wenigstens können wir noch einen stimmungsvollen Sonnenuntergang genießen. Um 19:15 sind wir an der Tankstelle vor Biograd, drei Boote sind noch vor uns. Als wir an der Reihe sind, ist der Tankwart schon sehr ungehalten, da ab September die Tankstelle um 19:00 schließt. Hätte man uns ja vor dem Auslaufen im Charterbüro aufmerksam machen können! Wäre eine nette Geste gewesen! Als wir um 20:00 in der Marina Kornati, Sangulin anlegen, ist es fast dunkel.



Die Jungen kochen noch einmal auf, es gibt sozusagen Resteessen. Elfi und Christian sind dabei und bringen ihre alkoholischen Restbestände mit. Und dann beginnt das übliche, hektische Getriebe mit Einpacken und Lebensmittel sortieren. „Wer nimmt was mit, was bleibt da?“ Julia fährt zu später Stunde mit dem Bus nach Rogosnizca.

Samstag, 10.09.2011 Biograd

Ausräumen, Autos holen, Autos einräumen, Frühstück essen gehen. Die Bordkassa muss diesmal noch „überarbeitet“ werden – Schwerarbeit!

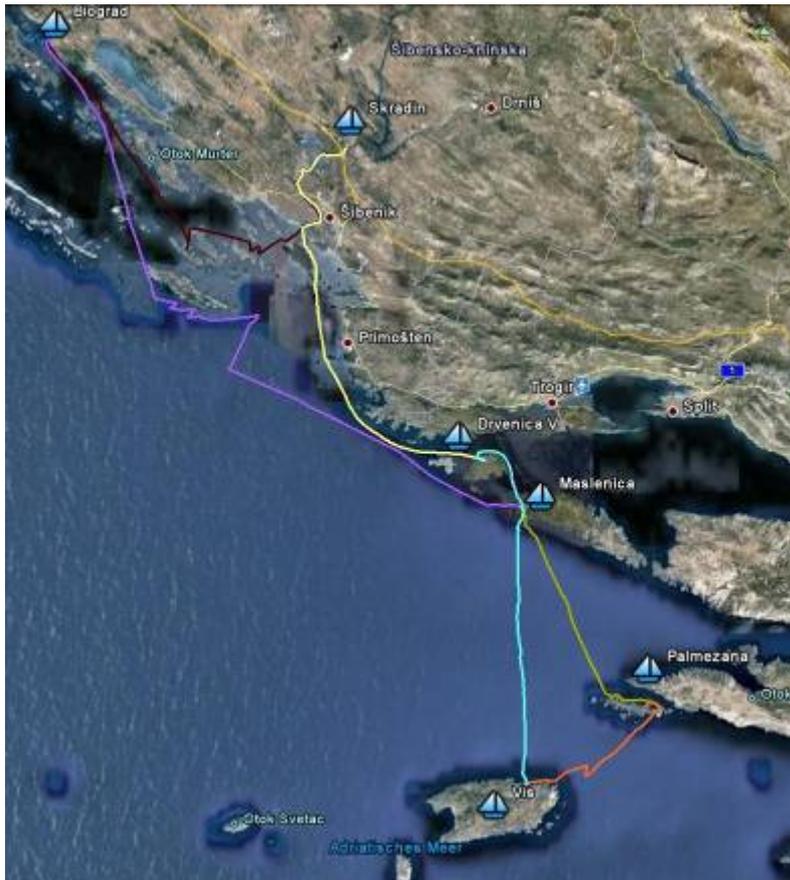
Abreise

Eigentlich war geplant über Trieste, so zwei bis drei Tage lang, nach Hause zu fahren. Da wir aber im Vorfeld kein optimales Quartier gefunden hatten, war jetzt auch niemand so richtig darauf eingestellt und hatte es eingeplant. Also Direktissima nach Hause. Es gibt viel Verkehr, vor der Grenze zwischen Kroatien und Slowenien stehen wir mindestens 30 Minuten im Stau. Das nächste Mal machen wir ganz sicher einen Trieste-Stopp!!!

Schlusswort

Es hat allen wirklich gut gefallen. Beim Verabschieden von unseren Jungcrewmitgliedern haben alle gesagt: „Nächstes Jahr wieder!“ Die Aufteilung mit vier alten und vier sehr jungen Erwachsenen war für uns wieder Neuland. Stefan und ich haben die schöne Erfahrung gemacht: „Es klappt!“ Viel mehr: Vereinbarungen wurden eingehalten, alle haben angepackt, es gab ein harmonisches Miteinander, es gab Spaß und interessante Gespräche und – last but not least – eine Frau und drei Mann – so eine „Smutje-Gruppe“, die auch stilvoll anrichtet und nach dem Essen noch ihre Spuren beseitigt, die würde man auf jedem Törn gerne mitnehmen!

Route:



Biograd Sangulin – Insel Solta Maslenica – Insel Sveti Klement Palmezana – Insel Vis Vis – Insel Veli Drvenik Luka Dervenik – Skradin – Biograd Sangulin.

Biograd: Sangulin, Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, keine Gebühren (Heimathafen)

Solta: Maslenica, Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen im Freien, WC im Hotel, 427,-- Kn

Sveti Klement: Palmezana, Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 510,-- Kn

Vis: Vis, Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 470,-- Kn

Veli Drvenik: Veli Drvenik, Buganker + Heckkleinen an Mole, 195,-- Kn

Skradin: A.C.I., Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 547,-- Kn